

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 19-20

Rubrik: Schweizerische Noizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tonfilm-Mietvertrag.

Der von Rechtsconsulent Dr. Haene ausgearbeitete Entwurf wird von der Versammlung dem Vorstand zur Erledigung überwiesen.

Interessen-Vertrag mit dem Verleiher-Verband.

Es wird das Für und Wider eines solchen Abkommens lebhaft diskutiert. Zum Schluss wird eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Herren *Dr. Holenstein, Leuzinger, Rapperswil und Nell*, Siehnen, bestimmt, die die Aufgabe hat, den vom Sekretariat aufgestellten Entwurf gemeinsam mit dem Vorstand zu bereinigen.

Fachzeitung.

Nach langer lebhafter Debatte schloss sich die Versammlung dem Standpunkte des Vorstandes und der Kommission an, dass nach früheren und neuesten Einwürfen von Seiten des «Schweizer Cinéma» diese Zeitung für unsern Verband nicht mehr in Frage kommen könne.

Nachdem die Herren *Ehrismann und Dr. Witz* der Versammlung ausführlichen Aufschluss über die Ar-

beiten der Pressekommission erstattet hatte und die Gründe auseinandersetzen, warum es noch nicht zur Herausgabe einer eigenen Zeitung kommen konnte, stand dem Antrag betr. Ernennung des «Effort Cinégraphique Suisse» als offizielles Organ, einstweilen auf die Dauer eines Jahres, nichts mehr im Wege, und wurden folgende Anträge mehrheitlich angenommen:

1. Die Mitglieder refusieren die weitere Zusendung des «Schweizer Cinéma» und benachrichtigen den Verlag dass sie darauf verzichten.

2. Die Zeitschrift «L'Effort Cinégraphique Suisse» wird probeweise für ein Jahr als «Offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, Deutsche und Ital. Schweiz» ernannt.

Abschliessend orientierte *Sekretär Lang* noch kurz über den Stand der Angelegenheiten Tonfilmtantième und Filmzensur indem er die Mitglieder ersuchte, die in den Bulletins und im Geschäftsbericht jeweils bekannt gegebenen Ratschläge zu befolgen.

Anträge von Mitgliedern waren keine eingegangen, sodass die Versammlung um 17.45 Uhr vom Präsidenten unter Verdankung des Erscheinens geschlossen werden konnte.

SCHWEIZERISCHE NOTIZEN

— **DLS-Generalvertretung in der Schweiz.** — Das Deutsche Lichtspiel-Syndikat hat für die Schweiz in *Bern* eine Generalvertretung errichtet, deren Leitung Herr *W. A. Ramseyer* hat. Herr Ramseyer wird sich allein den Interessen des Deutschen Lichtspiel-Syndikats in der Schweiz widmen und die Filme der DLS.-Eigenproduktion 1931-32 in seinem Lizenzgebiet verleihen. In Kürze werden die ersten Schweizer Uraufführungen der DLS.-Filme «Der Stolz der 3. Kompanie» und «Ein süßes Geheimnis» in Bern, Basel und Zürich stattfinden. Beste Glückwünsche!

* * *

— Herr *Max Linder*, der beliebte Filmfachmann, wurde von der Firma Syndikatfilm A.-G. Bern, als Vertreter verpflichtet. Wir wünschen Kollege Linder einen vollen Erfolg, kann er doch auf eine erfolgreiche, über 10 Jahre lange Tätigkeit in unserer Branche zurückblicken.

* * *

— **Der Vormarsch der Klangfilm-Apparatur.** — Von den etwa 260 Kinetheatern, über die die Schweiz verfügt, spielen heute kaum noch 100 stumm. Unter den Tonfilmeinrichtungen steht weitaus an der Spitze die Klangfilm, die mit 66 Anlagen System Klangfilm-Tobis etwa 40 Prozent aller Tonfilmtheater ausgerüstet hat, obgleich sie erst zu einer Zeit am Markt erschien, als die Amerikaner schon das Hauptgeschäft vorweggenommen hatten. Nach ihr folgt die Western mit 46 Theatern. Der Rest verteilt sich auf ungefähr 29 verschiedene Firmen.

Auch hier macht sich das Bestreben bemerkbar, solche billigere Anlagen oft mangelhafter Qualität durch Markenapparaturen zu ersetzen. So sind in letzter Zeit eine ganze Reihe von derartigen Apparaturen in kleineren Theatern durch Zetton-Anlagen ersetzt worden. Dieser Apparatetyp hat sich überhaupt rasch beliebt gemacht und ist jetzt schon in etwa 20 Theatern vertreten. Der fortschrittliche Geist der schweizerischen Theaterbesitzer zeigt sich auch darin, dass die erste Anlage des neuen Europa-Typen der Klangfilm gleichfalls in dem neuen Schweizer Grosskino Bel-Air-Metropol der Brüder Scotoni in Lausanne installiert wurde. Die dortige Anlage, die wohl das Modernste

darstellt, was überhaupt zurzeit auf dem Gebiete der Tonfilmtechnik zu sehen ist, ist ein grosser Anziehungspunkt für Fachleute und wird sowohl aus der Schweiz wie aus dem benachbarten Frankreich fast täglich von Interessenten besucht und bewundert.

Auch in den bekannten internationalen Kurorten der Schweiz findet man fast überall Tonfilm, teils in eigenen Theatern, teils in den Sälen grosser Hotels. So stehen Klangfilm-Anlagen z. B. in St. Moritz, Lugano, Brunnen, Montreux, Luzern, Locarno und Sitten (Sion).

* * *

— Das *Kinotheater Flora*, am Eingang der Pilatusstrasse in *Luzern* zeigt sich dem Besucher in einem neuen, modern stilisierten Gewande. Schon vom Bahnhof aus gewinnt man den Eindruck, dass die dem Floragarten vorgebaute Lokalität sich überaus vorteilhaft verändert und erneuert hat. Neue Direktion: die HH. Meili und Lang. Die Bestuhlung wurde der Möbelfabrik Horgen übertragen, die in den Stahlrohrsesseln mit Hochpolster ein patentiertes Schweizer Erzeugnis von gediegener Beschaffenheit praktisch verwertet. In der Tat jetzt ein wahres Schmuckkästchen.

* * *

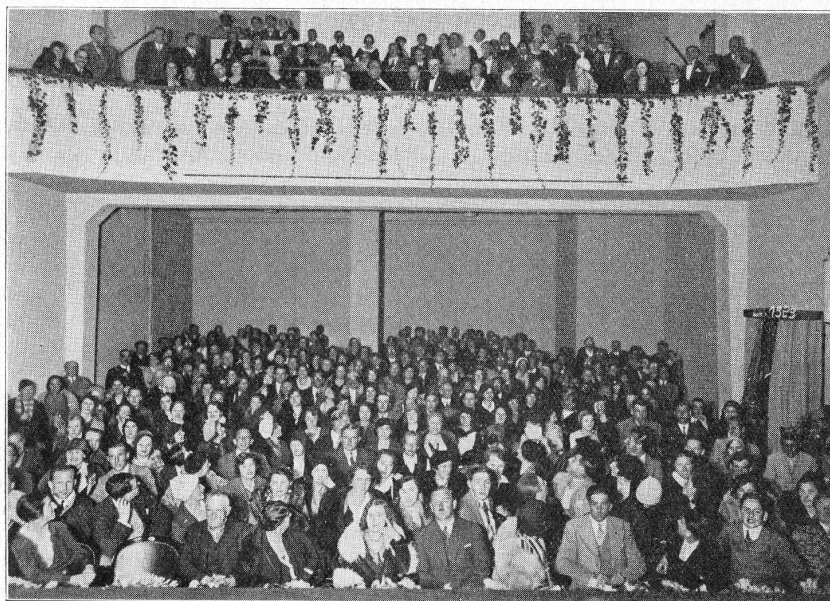
— **Eröffnung des Roxy-Kinotheaters in Zürich.** — Das neue schöne Lichtspielhaus ist kürzlich im Beisein von wohl tausend geladenen Gästen seiner Bestimmung übergeben worden. Ueppiger Blumenschmuck betonte die Festlichkeit des Abends. Von den Einrichtungen des Theaters war hier schon die Rede; es ist beizufügen, dass bei der ersten praktischen Benützung sie sich in jeder Hinsicht bewährten. Ein wohlproportionierter Raum ohne Säulen, ohne Galerien, in einfachen Formen und unaufdringlichen Farben gehalten, trotz den weiten Dimensionen, in denen 1400 moderne Stahlrohr-Klappsitze (ein neuer Fabrikationstyp der bestens bekannten Möbelfabrik Horgen-Glarus, der die Bestuhlung der Zukunft verkörpern dürfte) untergebracht werden konnten, wirkt der Saal in seiner Einheitlichkeit behaglich. Zunächst hatte die Variétébühne ihre Probe zu bestehen, indem auf einer Miniatur-Leinwand ein Film von einem «Erklärer» vorgeführt wurde, zur Erinnerung an die Kindheitstage des

Films. Ein Prolog überbrückte die Zwischenzeit, pries die Verdienste des bewährten Filmfachmannes Wyler, der vor zwei Jahrzehnten die alte « Lichtbühne » auftrat an der gleichen Stelle, da er heute das vornehme « Roxy » führt, pries auch die treffliche Arbeit der Architekten Hubacher und Steiger am Neubau. Das Bild zum Wort lieferte die Praesens in einem famosen Film, der die « Lichtbühne » zeigte mit den engen Holzsitzen, der niedern Gipsdecke und den eisernen Ofenrohren, den Abbruch und die Konstruktion des Neuhaus mit zahlreichen technischen Einzelheiten vor Augen führte und schliesslich hinter die Kulissen des vollendeten neuen Kinos leuchtete. Nach diesen beifällig aufgenommenen Vorführungen lief eine originelle Fischinger-Studie, die zu einem ungarischen Tanz rhythmisch bewegte und veränderte Leuchtstriche und Leuchtflächen erscheinen lässt, ein hübsches, bisweilen sogar mitreissendes Bewegungsspiel. Unterdessen tat unter lautem Beifall das verschiebbare Dach des Saales sich auf, und man blickte an der geschwungenen Hinterfassade des Zett-Neuhauses hoch geradewegs auf den Abendstern... Eine im Sommer sicher schätzenswerte Einrichtung. Der Hauptfilm des Eröffnungsprogramms war der längst angekündigte « Trader Horn ».

* * *

— *Künstler-Massenbesuch* hatte in letzter Zeit der Weltkurort St-Moritz im Engadin. Neben einzelnen prominenten Filmdarstellern weilte auch der ganze Stab der Ufa zur Teilaufnahme des Grosslustspiels « Ein toller Einfall » dorten. Das lustige, lebensfrohe Völkchen brachte nach der ziemlich schlecht abgeschnittenen Saison willkommene Abwechslung und reges Leben « in die Bude ».

Herr Direktor Fasciati von der « Scala » veranstaltete zu Ehren speziell des anwesenden beliebten Künstlers Willy Fritsch einen Galaabend mit « Die drei von der Tankstelle », die ein voller enthusiastischer Erfolg wurde. Wir zeigen nachfolgend Aufnahmen des Abends die den Künstler in voller Freude über die Ehrung zeigen. Zu gleicher Zeit bemerkten wir in St-Moritz Dorothea Wieck, Kurt Gerron, Harry Halm, Bendow, Kammersänger Slezak, Regisseur Eichberg und Generaldirektor Dudey von der Ufa. Zur Stunde weilen die Künstler bereits wieder in Deutschland und auch Charlie ist wieder « unterwegs ».



Der Galaabend in der „Scala“ St-Moritz. Die Prominenten auf dem Balkon.

Zu verkaufen **Erko-** Ein ganz neues **Kühlgebläse** mit Düsenansätzen billigst.

Adolf Kägi, Cinema Corso, Horgen

Zum Abschied veranstaltete auch das « Apollo » einen Ehrenabend speziell für den ebenfalls anwesenden Max Adalbert, der ebenfalls gebührend gefeiert wurde.

* * *

— *Ausländische Gäste.* — In Zürich weilte die bekannte Künstlerin *Dolly Haas* ebenfalls zu Gaste zur Premiere ihres Films. Empfang und Aufnahme wie von den Zürchern gewohnt naturgemäss überaus herzlich, was auch zu sagen ist vom Besuch von *Gustav Fröhlich*, der in Basel zu Gaste weilte.

Harry Liedtke und *Kurt Bois* absolvierten ebenfalls in Basel und Zürich an den Theatern ein Schauspielgastspiel mit bestem Erfolge.

* * *

— *Namensänderung der Firma*bezeichnung. — Die Firma Film-Theater in Bern, Schanzenstrasse 1 (Dir. W.-A. Ramseyer) hat ihren Namen auf *Syndikatfilm A.-G.* umändern lassen. Da die Firma zur Zeit nur ausschliesslich Filmverleih betreibt, so war die erste Firmenbezeichnung irreführend. Bekanntlich hat diese Firma den Generalvertrieb für die Schweiz der Tonfilme des Deutschen Lichtspielsyndikates Berlin (Eigenproduktion).

Auf ersten Mai 1932 bezieht die Firma die aufs modernste und technisch praktischst eingerichteten Büro- und Verleih-Räumlichkeiten in dem Neubau « Gurtenhof » in Bern.

* * *

— In Genf tagten kürzlich die sog. « Kleinen » Filmverleiher zur Besprechung der speziell für sie in vermehrter Masse zutagetretenden Krisen-Misère.

Es schwebte scheint's auch der Gedanke in der Luft, zur besseren Wahrung der Interessen speziell der kleineren Verleiher einen separaten Verband zu gründen.

Inwieweit dieser Gedanke Wurzel fasste, ist uns unbekannt, doch möchten wir im eigenen Interesse der kleinen Verleiher vor einem solchen separatistischen Schritte warnen, der nicht eine Besserung der gegenwärtigen Lage, sondern eine Verschlimmerung und den Ruin der kleinen Verleiher mit sich bringen würde. Nicht Zersplitterung, sondern äusserst angespannte Zusammenarbeit aller Verleiher kann für den Einzelnen eine erträgliche Lage schaffen. Mögen sich dies überhitzte Köpfe in jedem Lager eindringlich zu Gemüte führen. (Ist bereits in diesem Sinne erledigt.)



Kurt Geron Willi Fritsch
Max Adalbert

anlässlich der Galavorstellung in der „Scala“ in St-Moritz

Eingänge

Cineca 1932. Dieser bestbekannte und beliebte Kinokalendar für die Schweiz ist wieder erschienen und zwar in einem neuen Gewande. Und zu seinem grossen Vorteile. Das Format ist viel handlicher, als bisher und auch die Einteilung hat eine grosse Bereicherung durch allerlei Wissenswertes erfahren. Was vielleicht etwas nachteilig in den Augen Vieler wirkt, dürfte der fast zu kleine Druck sein, den man aber in Anbetracht der grossen Reichhaltigkeit und Brauchbarkeit dieses mit vieler Mühe zusammengetragenen Materials gewiss gerne in Kauf nimmt. Wir können unsern Kollegen den Cinéca, das beste derartige schweizerische Handbuch, nur bestens zur Anschaffung empfehlen. Derselbe ist zu beziehen beim Herausgeber W. Preiss, Zürich, Stüssistrasse 66, Telefon 60.470. Der Preis ist in Anbetracht der grossen Reichhaltigkeit bescheiden.

Einzelnes und Allgemeines

von Dr. Friedrich Witz

Dass an unserm Verbands gemäkelt wird, bedarf nicht erst näheren Beweises. Man braucht nur ein gewisses Fachblatt, das vor Jahren einmal der schweizerischen Kinematographie verdankenswerte Unterstützung liess, zu durchblättern — und ein feindseliger Odem schlägt einem entgegen, welcher Odem Ausdruck für die vorhandene Missstimmung zu sein vorgibt.

Die fraglichen Angriffe waren so scharf, dass ihre ätzende Essenz weniger den Angegriffenen als dem Angreifer selbst schadete; um ein Bild zu brauchen: Es waren Handgranaten, die schon in der Hand des Werfers platzten und diesen selbst und seinen Charakter verstümmelten. Solch gefährlicher Waffen sollte man sich lieber nicht bedienen!

Den Angegriffenen, die sich in diesem Blatte zur Wehr setzten, hätte man gerne eine ruhigere, gemessenere Haltung gewünscht. Als der Schreiber dieser Zeilen dieser Meinung an der letzten Generalversammlung Worte gab, kam ihm vom Vorstandstische her der Ruf entgegengeflogen: « Wie man in den Wald schreit, so tönt es zurück! » Gewiss, aber wie arm ist solch ein Wald, weil er kraft physikalischer Gesetze jede Unflätigkeit zurückgeben muss!

Mit diesen Sätzen soll nicht irgendwie und irgendwem die Berechtigung zum Meinungsstreite, zur Polemik, abgesprochen werden. Ganz im Gegenteil: Meinungskampf ist nützlich, ohne ihn keine Entwicklung, kein Weiterkommen, kein Aufstieg! Aber, bitte: Nur Kampf mit ebenbürtigen Gegnern! Mit Anonymlingen gibt man sich nicht ab, denn wer mit Dreckklumpen von solchem Kaliber um sich schmeisst, von dem wird ein mutiges Herausreten aus dem Anonymitätsasyl überhaupt nie zu erwarten sein. Weitere Worte über diesen so selbstverständlichen Moralpunkt zu verlieren, hiesse Wasser in den Bach tragen.

Kampf und Auseinandersetzung sind immer gesund und zuträglich. Die letzte Generalversammlung war, verglichen mit frühern, gekennzeichnet durch eine auffallende Ruhe, durch glatte Abwicklung der Geschäfte

und durch frühen Schluss. Irgendwie wirkte diese « neue Sachlichkeit » peinlich. Nach dem dröhnenden Gepolter in jenem bereits erwähnten Blatte war man darauf gefasst, dass in der Versammlung einige Männer aufstehen würden, dass ein Judex (auf deutsch: Richter) oder ein Forum (auf deutsch: Marktplatz, also etwas « Oeffentliches ») auftreten, mit der Faust auf den Tisch hämmern und ihren bedrängten Herzen endlich Luft verschaffen würden, ohne zu vergessen, alle Vor- und Anwürfe mit zuverlässigen und überzeugenden Unterlagen zu belegen. Ja, darauf war man gefasst. Der gesamte Vorstand samt Sekretär begab sich in Austritt, man war hübsch unter sich, man konnte ohne Scheu und Hemmung schimpfen, toben, aufbegehren, rügen und — man tat es nicht. Welch günstige Gelegenheit hat hier die Opposition verpasst, Charakter und Stärke zu beweisen und vor allen Dingen: den ersten Willen zum Bessermachen! Allein: « Ueber allen Gipfeln ist Ruh... die Vöglein schweigen im Walde... »

Es ist bedauerlich, dass sie schwiegen, denn ein gesundes Verbandsleben setzt voraus, dass sich die verschiedenen Meinungen aneinander reiben. Jeder kritisch Denkende, sich im Widerspruch mit der Verbandsleitung Befindliche mag doch ja darauf achten, dass er das Kind nicht mit dem Bade ausschüttet und mit seiner Kritik nicht zugleich den Verbandsgedanken trifft! Ueber Nutzen, ja Notwendigkeit eines Verbandes zu diskutieren, sollte man sich heute ersparen können; die Vorteile, die in einem geeinigten, gesamthaften Vorgehen in dutzenderlei von Fragen zu erlangen sind, hier aufzuzählen, würde ein ganzes Sonderheft füllen. Gerade in unsern Tagen, da niemand zu jubeln, viele aber zu klagen haben, ist ein starker Verband etwas Unerlässliches. Man braucht nicht einseitig immer nur von der Abwehr gegen die Ueberforderung der Verleiher zu reden, man muss auch andere Fragen ins Blickfeld ziehen, z. B. (um hier nur eine, vielleicht verwegen scheinende, aber der nachdenklichen Ueberprüfung werthe Möglichkeit herauszugreifen) an die Beschaffung von Krisenüberbrückungskrediten auf